



St. Maurs Bürgermeister Sylvain Berrios (Mitte) verteilt Masken. FOTO: STADT ST. MAUR

ST. MAUR

Das Leben in der roten Zone

In Pforzheims Partnerstadt Saint Maur hat das Corona-Virus ähnlich gewütet wie in weiten Teilen Frankreichs auch. Dort zählen die Statistiken allerdings nicht die Fallzahlen im Allgemeinen, sondern die Einweisungen in die Krankenhäuser und dort nochmals spezifischer die Fälle auf den Intensivstationen. Die anteiligen Todesfälle beziehen sich dann auch nur auf die ins Krankenhaus eingelieferten Fälle und liegen wahrscheinlich deswegen so erschreckend hoch bei 16 Prozent. Aber glücklicherweise steigt auch in Saint Maur die Zahl der als genesen entlassenen Fälle. Seit Montag dürfen die Franzosen sich wieder deutlich freier bewegen. Einen Passierschein brauchen sie nur noch für größere Entfernungen oder im Großraum Paris für die Fahrten im öffentlichen Nahverkehr. Nach wie vor vorgeschrieben ist aber das Tragen von Masken, die in Saint Maur und

in anderen Gemeinden kostenlos versandt wurden. So verteilte auch der Bürgermeister von Saint Maur, Sylvain Berrios, vergangene Woche eigenhändig in der Metro-Station Masken an alle Fahrgäste. Was der Gemeinde noch Kopfzerbrechen bereitet, ist die Unterteilung Frankreichs in grüne und rote Zonen, wobei Saint Maur in einer roten Zone liegt. Die Farben hängen ab von der Geschwindigkeit der Neuansteckungen, der Auslastung der Intensivbetten sowie den Möglichkeiten, Tests durchzuführen. An die Zukunft denken jetzt schon die Initiatoren der Aktion „Erinnerung an die Ausgangssperre“ (Mémoire de confinement). Für diese werden die Bürger aufgerufen, jede Art von Erinnerungsstücken an diese außergewöhnliche Zeit für die Nachwelt zusammen zu tragen. *Ariane Steglich*